



Um 1905 lag Hinterhornbach in einer gepflegten Kulturlandschaft (oben). Heute drohen die Wälder das Dorf zu verschlucken. Foto: Repet, Tasser

## Zukunftsforum zeigt Wildwuchs der Wälder auf

**Stanzach** – Drei Jahre haben Forscher der Uni Innsbruck und der Europäischen Akademie Bozen die Veränderung der Kulturlandschaft in den vergangenen 100 Jahren untersucht. Auch vier Außerfern Gemeinden wurden unter die Lupe genommen. Projektleiter Erich Tasser hält fest: „Landschaft ist kein Zufall. Sie ist gemacht von den Kräften der Natur und auch von uns Menschen. Landschaft ist immer auch ein Spiegelbild der Gesellschaft.“

In der Gesellschaft von heute leben immer weniger Menschen direkt von der Landwirtschaft. Für die Forscher steht fest: Der Rückgang der Bewirtschaftung hat seine Spuren hinterlassen. Die Gegenüberstellung von historischen und aktuellen Bildern zeigt die brenzlige Entwicklung auf – vor allem vor dem Hintergrund der künftigen EU-Agrarpolitik. „Nach dem Wegfall des Milchkontingents im April 2015 wird das Höfeerben beschleunigt“, sind sich die Forscher einig. Und: „Mit dem Verschwinden der bäuerlichen Kulturlandschaft

verliert auch der Tourismus sein wichtigstes Kapital.“

Mit diesen Szenarien setzt sich das Zukunftsforum Außerfern am Freitag, 31. August, ab 20 Uhr im Mehrzwecksaal von Stanzach auseinander und stellt den Umgang mit Landschaft zur Diskussion. Möglichkeiten zum Erhalt der Kulturlandschaft sollen ebenso erörtert werden wie Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe und Industrie. Die Forscher werden dabei ihre Projektergebnisse präsentieren und sich mit der Bevölkerung auf die Suche nach Strategien für die Zukunft machen. Mit dabei sind u. a. Bauernkammerobmann Franz Kögl und Ortsplaner Armin Walch. TT-Redakteur Helmut Mittermayr moderiert die Podiumsdiskussion.

Mit dem alljährlichen Zukunftsforum lädt die Regionalentwicklung Außerfern (REA) Entscheidungsträger, Experten und interessierte Bürger ein, sich am Diskussionsprozess zu Fragen der regionalen Entwicklung zu beteiligen. (TT, fasi)

## Sprechtag des Volksanwalts

**Landeck** – Landesvolksanwalt Josef Hauser ist am Dienstag, 4. September, ab 9 Uhr im Landecker Rathaus anzutreffen. Anmeldung schriftlich oder telefonisch zum Ortstarif unter Tel. 0810-00620. (TT)

### Todesfälle

In **Birgitz**: Alfred Kaufmann, 91 Jahre. In **Fulpmes**: Hermann Greier, 82 Jahre. In **Imst**: Reinalda „Nelli“ Schöffthaler geb. Tiefenbrunner, 72 Jahre. In **Riedl**: O.: Wilma Kuranda geb. Sailer, 73 Jahre.

# Jährlich 1,7 Mio. Euro Ertrag aus Venet-Windpark möglich

Landecker Experte hat umsetzungsreife Pläne trotz Skepsis der Politik vorgelegt. Vorentscheidung dürfte mit Kriterienkatalog des Landes fallen.

Von Helmut Wenzel

**Landeck, Zams, Fließ** – Beim Wettlauf um die Zukunftssicherung der Venet Bergbahnen AG hat bisher die Privatinitiative „Pro Venet“ die Nase vorn. Ihr Projekt – die Gipfelhütte mit 100 Betten – wird bereits umgesetzt.

Aber auch der Landecker Bauingenieur und Touristiker Günter Kramarscik ist angetreten, um eine Idee zur nachhaltigen Sicherung des Seilbahnbetriebs umzusetzen. Nur liegt bei ihm die Latte etwas höher. Doch davor scheut der Vordenker nicht zurück. Er steckt seine Energie seit einem Jahr konsequent in das Windpark-Projekt am Venet: „Die Rahmenbedingungen könnten nicht besser sein. Der Venet hat das viertgrößte dauerhaft nutzbare Windpotenzial in den Alpen. Es wäre nicht besonders klug, auf den Bau der Anlage zu verzichten. Die Rentabilität passt nämlich in jedem Fall.“

Meteorologen der ZAMG bestätigen das Windpotenzial: Der Venet liegt hinter dem Sonnblick, Zugspitze und Säntis (Schweiz) an vierter Stelle – noch vor dem Sattelberg am Brenner, wo ein Windpark entstehen soll.

180 Tage hat Kramarscik das Windaufkommen am Venet erfasst und ausgewertet. Die Daten stammen freilich von einer bodennahen Messstelle. „Messungen in 70 Meter Höhe wären ideal. Trotzdem steht fest, der Mittelwert der Windgeschwindigkeit liegt mindestens bei 6,20 Meter pro Sekunde“, resümiert der Experte. Nachdem er erfahren hat, dass Messungen auch auf TV-Türmen möglich sind, will er die entsprechende Genehmigung für den 82 Meter hohen ORF-Turm am Kraiberg einholen.

Seine Rendite-Berechnungen für eine 12-Megawatt-Anlage (wahlweise mit vier



Der Venet soll das viertgrößte dauerhaft nutzbare Windpotenzial in den Alpen haben. Foto: Wenzel

oder sechs Windrädern) hat er bei unabhängigen Institutionen, etwa bei der TU Berlin, überprüft. Das Rechen-tool der TU Berlin weist ihm einen Erlös von 2,05 Mio. Euro aus. Trotzdem geht er von einem geringeren Jahreserlös in Höhe von 1,75 Mio. Euro aus. „Wenn die Anlage noch mehr abwirft, was durchaus möglich ist, dann soll das eine Überraschung für alle Skeptiker sein“, bemerkt Kramarscik, der auch in mehreren Varianten ausgerechnet hat, was für die Venetbahn übrig bleibt. „Selbst wenn die Windparkanlage zu 100 Prozent fremdfinanziert wird, bleibt noch immer ein Gewinn für die Seilbahn übrig.“

Im Juni hatte LH Günther Platter erklärt, Tirol sei kein Windkraft-, sondern ein Wasserkraftland. Dem hält der Landecker Vordenker entgegen: „Im Jahresverlauf ergänzen Windenergie und Was-



Österreichs derzeit höchstgelegener Windpark bei Oberzeiring (1835 m) in der Steiermark produziert Strom für 8570 Haushalte. Foto: APA

serkraft einander optimal. Im Winter, wenn die Wasserstände am niedrigsten sind, ist die Stromproduktion aus Windkraft am höchsten.“

Dem vom Land angekündigten Kriterienkatalog, der bis Jahresende vorliegen soll, sieht auch Kramarscik mit Interesse entgegen. Vor allem hofft er, das Tourismus kein „Einflusskriterium“ für

Windkraftanlagen sein wird. „Mit dem Katalog wird eine Vorentscheidung fallen, ob und in welchem Umfang wir Windenergie in Tirol nutzen können“, erläutert LA Hans-Peter Bock, selbst ein Freund der Windenergie. Im Bezirk erntet das Venet-Windparkprojekt wohlwollende Zustimmung, Kramarscik würde sich freilich etwas mehr Unterstützung erwarten.

## Mit Kamera durch den Naturpark

**Fließ, Kaunerberg** – Zur ganztägigen Fotowanderung in Richtung Aifner Alm oder Gogles Alm lädt der Naturparkverein am Dienstag, 21. August, Treffpunkt ist um 9.30 Uhr beim Naturparkhaus. Eingeladen sind Anfänger und Fortgeschrittene. Der Kameratyp (Handy- oder digitale Spiegelreflexkamera) spielt keine Rolle. Auch am Mittwoch, 22. August, kommen Naturparkfreunde bei einer Wanderung auf ihre Rechnung. Diesmal steht eine Erkundung des geschichtsträchtigen Hangkanals in Kaunerberg auf dem Programm. Treffpunkt ist um 8.40 Uhr im Weiler Platz. Anmeldung Tel. 05449/6304 oder 0664/9566589. (TT)



Bis Ende August sind Sperren des Landecker Tunnels erforderlich. Foto: Wenzel

## Für Landecker Tunnel stehen Sperren bevor

**Landeck** – Mehrere Sperren bis Ende August hat die Asfinag für den Landecker Tunnel angekündigt. Nach der sicherheitstechnischen Aufrüstung in den vergangenen Monaten (u. a. Erneuerung der Notruf- und Tunnelfunkanlage) sind jetzt noch diverse Prüfungen und Tests erforderlich. Jeweils von 19.30 bis 5.30 Uhr in der

Früh gesperrt bleibt der Tunnel in beiden Fahrtrichtungen heute Montag sowie am 21., 29. und 30. August. Am Sonntag, 26. August, ist außerdem eine Tagssperre von 5.30 bis 19.30 Uhr nötig.

Der Landecker Tunnel wird im Jahresdurchschnitt von 7500 Fahrzeugen täglich frequentiert. (TT, hve)

## Blasmusik in Reinkultur

**Prutz** – Mit klassischer und moderner Unterhaltungsmusik zahlreiche Einheimische und Gäste im Prutzer Pavillon begeistert hat kürzlich die Militärmusik Tirol unter der Leitung von Kapellmeister Hannes Apfalterer. Das Tiroler Vorzeigorchester schloss die einhalbstündigen Darbietungen im Rahmen des Bezirkskonzertes mit schmissigen Traditionsmärschen ab. (psch)



Die Militärmusik Tirol spielte im Pavillon in Prutz auf. Foto: Schanz